

Nr. der Ö. K. 1 : 50.000	Arbeitsthema	Name	Seite
202	Geologische Kartierung	F. K. BAUER	A 161
203	Geologische Kartierung	F. K. BAUER	A 161
204	Geologische Kartierung	D. v. HUSEN	A 162
205	Geologische Kartierung	G. KLEINSCHMIDT, E. HERBER & W. SANDAU	A 164
	Paläontologie	F. STOJASPAL	—
206	Geologische Kartierung	P. BECK-MANNAGETTA	A 168
211	Geologische Kartierung	F. K. BAUER	—
212	Geologische Kartierung	F. K. BAUER	A 168
	Paläontologie	R. SIEBER	—

3.2. Geologische Karte der Republik Österreich 1:50.000

Blatt 19, Zwettl

Bericht 1978 über geologische Aufnahmen auf den Blättern 19, Zwettl und 20, Gföhl

VON ERNST JOSEF KUPKA (auswärtiger Mitarbeiter)

Die Verlegung der WAP-Gasrohrleitung mit den dazu nötigen Erdarbeiten hat im Bereich des Kartenblattes viele neue Aufschlüsse gebracht und im Südteil des Kartenblattes praktisch ein durchgehendes Profil von W nach O ergeben. Waren auch keine von den bisherigen Ergebnissen generell abweichenden Beobachtungen zu machen, haben die Aufschlüsse vieles bestätigt, bzw. wichtige Ergänzungen geliefert.

Eine kurze Beschreibung der WAP-Aufschlüsse von W nach O gibt folgendes Bild:

Nördlich des Katzenbühels am Westrand des Blattes 19 Verwitterungsgrus des Weinsberger Granites, der schon SSW von Annatsberg mit Feinkorngranitstücken durchsetzt ist. Östlich der Straße Rapottenstein—Merzenstein und genau nördlich des Haiderhofes wurde Pegmatitquarz (ähnlich dem Vorkommen von Merzenstein) angefahren, dem dann der Mylonit der Zone Türchlermühle—Rapottenstein folgt. Ähnlich wie östlich von Waldhams ist die Ostgrenze des Mylonites messerscharf gegeben (im Handstück!). Im folgenden Weinsberger Granit (Ostkeil) sind auf eine Entfernung bis etwa 60 cm von der Mylonitgrenze die Feldspate leicht rosa gefärbt (dies war auch bei Waldhams der Fall). Der Rohrgraben durchörtert nun den Granitgrus nördlich von Dietharts bis ins Kamptal. Bei Roiten werden die Alluvionen des Kamp gequert und bis nördlich des Oberen Lassinghofes folgt wieder Granitgrus. Hier setzen dann Feinkorngranite und anschließend Zweiglimmergneise ein (Lesesteine), denen nach einem auffälligen Graben (dürfte durch die leichtere Verwitterung der Zweiglimmergneise entstanden sein) die Schiefergneise der Monotonen Serie folgen (Steilhang). Ab der Höhenlinie 700 verläuft der Rohrgraben im Verwitterungsmaterial, das lediglich durch Lesesteine seine Zugehörigkeit zur Monotonen Serie verrät. Südlich von Großgöttfritz wurden an der Kreuzungsstelle mit der Straße Großweißenbach—Kleinweißenbach Sillimanit-Biotitgneise angefahren, die jenen im Bericht 1976 genannten von der Kote 631 (Straßenabzweigung südlich Zwettl nach Reichers) entsprechen. Weiter nach Osten verläuft die WAP-Trasse im Verwitterungslehm. Eine Fortsetzung der Kalksilikate W von Königsbach nach N konnte daher auch nicht aufgefunden werden. Im Bereich der Bahn- und Straßenkreuzung nördlich des Bahnhofes Waldhausen wieder Auftreten von Sillimanitgneisen (und Wachsopalen). Nördlich der Ortschaft Wald-

hausen (am Weg zu Kote 685) stieß die Rohrtrasse auf Turmalinpegmatite, die in mittelkörnigen Zweiglimmergraniten eingebettet sind. Erstere wurden auch von EXNER (1969) hier beschrieben. Etwa 100 m weiter gegen Osten folgt anstehender Cordieritgneis, der etwa 300 m weit verfolgbar ist und unter den Rastenberger Granodiorit nach N eintaucht. Aplitgneise und Feinkorngranite schließen an, doch schon vor der Straßenkreuzung westlich Loschberg stehen wieder Cordieritgneise an, die auch in der Rohrkünette südlich der Straße verfolgbar sind. Südlich Loschberg verläuft die Trasse bis zur Geländekante zum Purzelkamp im Verwitterungsmaterial, wobei Gesteinsbrocken aus dem Rastenberger Granodioritbereich recht selten sind. Sillimanit- und Schiefergneise bilden den abfallenden Hang zum Purzelkamp. Die am rechten Flußufer beginnende sogenannte Schattleitens teilt in den unteren Teilen ebenfalls Sillimanitgneise auf. Dann folgen Lagen von Cordieritgneisen und plattig brechenden Amphiboliten und Sillimanitgneisen. Quarzknauern- und Quarzlagenhorizonte treten markant hervor und zeigen die tektonische Grenze zwischen Monotoner und Bunter Serie an. Sie werden von grüngrauen bis dunkelgrauen Augitgneisen bzw. Kalksilikatgesteinen abgelöst. (Streichen NNO, Fallen 80—85° O, Achsialgefälle gegen Norden). Darin sind sowohl Linsen wie Lagen von verschiedenen Kalksilikaten und mehr oder weniger reinen Marmoren reichlich vorhanden. Knollen von Zoisit (leicht rosa) treten auffallend hervor. Etwa 200 m westlich des Weges zur Furtmühle steht Graphit an. Östlich dieses Weges nach einer Strecke durch Lehm folgen Amphibolite in der gewohnten, aber auch in büscheliger Form. Am Höhenrücken nördlich des Krähhübel setzen dann die Dobragneise ein. Sie bilden nach den weicheren Amphiboliten eine Härtlingskante. Somit ist am Ostende der WAP auf dem Blatt Zwettl die Zwischenschaltung von Gesteinen der Bunten Serie zwischen Monotoner Serie und Dobragneise einwandfrei ersichtlich geworden.

Auf Blatt 20 (Gföhl) konnten einige Ergänzungen im Bereich des TÜPL vorgenommen werden. So wurde u. a. die Fortsetzung der Kalkmarmoreinschaltungen westlich von Franzen nach Norden bis in den Bereich von Thaures festgestellt. Zum überwiegenden Teil mußte wohl mit Lesesteinen das Auslangen gefunden werden, doch war deren Situierung im völlig aufschlußlosen Waldgelände so eindeutig, daß eine Auskartierung erfolgen konnte. Aufschlüsse bei Straßenarbeiten im TÜPL rundeten das Bild ab und machten eine Verfolgung der Begleitgesteine (feinblättrige Paragneise und Amphibolite) bis in den Raum südlich Kl. Haselbach möglich.

Völlig neu war das Antreffen eines kleinen Quarzdioritvorkommens an der N-Seite des Gartenbühels bei Thaures. Die Ähnlichkeit mit dem im Bericht 1976 beschriebenen Vorkommen nördlich von Thaures und den von EXNER 1969 beschriebenen Quarzmonzoniten ist bemerkenswert. Sicher ist eine Herkunft aus dem Randbereich des Rastenberger Granodiorites nicht auszuschließen. Auch nördlich der Straße Thaures—Rausmanns wurden im Wald einige lose Quarzdioritbrocken angetroffen. Da sie jedoch beachtlich gerundet sind, ist ihre Zuordnung zu einem Fundbereich unmöglich.

Im Zuge der Errichtung einer neuen Panzer-Schießbahn östlich Thaures wurden Sande angefahren, die ein Flußmündungsgebiet (aus dem Bereich Thaures, Schwarzenreith und Riegers) anzeigen. Die Sandablagerungen setzen sich in Richtung Neupölla fort und zeigen zumindest eine geringe Fließgeschwindigkeit des der Horner Bucht zuströmenden Wassers an.